

El-Khabar, private algerische Tageszeitung, 23.11.2008

2 Algerier wollten nach Israel auf der Suche nach Arbeit

An der Schwelle zur israelischen Botschaft in Kairo durch ägyptische Sicherheitskräfte aufgehalten - Zusammentreffen mit Vertreter der algerischen Botschaft in Ägypten und Befragung durch algerische Behörden nach ihrer Rückkehr

von Sh. Zaqada

Batna. Zwei junge Männer aus Batna (*eine Provinz mit gleichnamiger Hauptstadt im ostalgerischen Binnenland, Anm.d.Übers.*) berichten von ihrem Entschluss, nach Israel auszuwandern, nachdem sie in Algerien keine Möglichkeit mehr gesehen haben, eine Arbeitsstelle zu finden. Das Abenteuer der beiden endete an der Schwelle der israelischen Botschaft in Kairo, wo sie von ägyptischen Sicherheitsleuten gestoppt wurden. Eine Woche lang wurden sie festgehalten und befragt, bevor man sie freiließ.

Dass die über ihre Situation ungehaltene algerische Jugend sich vor allem zum greisen Kontinent (*gemeint ist Europa, Anm.d.Übers*) hin orientiert, ist bekannt. Doch dass zwei junge Algerier aus der Region Auras ihre Koffer packen, nicht etwa um ihre Heimat mit dem Todesboot in Richtung Europa zu verlassen, sondern in Richtung Israel, um dort Arbeit zu finden – das gibt Anlass zu mehr als einer Frage.

Die Geschichte des jungen Mannes M.A., 34 Jahre alt und wohnhaft in Batna, begann, als man es ablehnte, seinen Arbeitsvertrag als Wächter in einer der Ölfirmen im Süden zu verlängern. Dies war die Strafe für einen Fehler, den er im Dienst begangen hatte. M.A. sagt dazu: „Ich hatte gehofft, eine feste Anstellung zu finden, um meine armen Eltern ernähren und auch um heiraten zu können. Doch ich fand mich auf der Straße wieder. Meine Moral war auf dem Nullpunkt, und vor mir lag eine düstere Zukunft. Ich habe überall nach einer Arbeitsstelle gesucht, doch ich stand vor verschlossenen Türen.“

In dieser Situation blieb M.A. nur das Internet, um die Zeit totzuschlagen und nach dem Unbekannten zu suchen. Da stieß er plötzlich auf die Internetseite der Jüdischen Agentur für die Einwanderung nach Israel. Bedingung für diese ist, dass der Kandidat Jude ist, auch wenn er sich an die Gesellschaft, in der er lebt, gänzlich assimiliert hat. Der Einwanderungswillige braucht sich bloß an die nächste israelische Botschaft zu wenden, wo er jemanden findet, der sich seiner annimmt und ihn in das Land seiner Ahnen bringt. Eine verlockende finanzielle Hilfe gibt es auch noch. Daraufhin reifte in dem jungen Mann der Gedanke, nach Israel auszuwandern, um dort Arbeit zu suchen. Er verschwendete dabei keinen Gedanken an all das, was seinem Wunsch zu arbeiten im Wege steht, selbst wenn diese Arbeit in Israel ist. Er beschloss, sich eine Geschichte auszudenken, mit der er seinen Einwanderungsantrag begründen könnte, wenn er sich an die nächste israelische Botschaft wenden würde, ganz nach den Hinweisen auf der Internetseite der Jüdischen Agentur. So machte er sich auf den Weg nach Ägypten, begleitet von einem Freund, den er überzeugt hatte, dass sie beide durch den Transit in den hebräischen Staat ihre Träume verwirklichen könnten.

Die beiden reisten also nach Tunesien, dann weiter nach Libyen, bis sie auf dem Landweg nach Ägypten kamen und schließlich Kairo erreichten. Sie liefen auf die israelische Botschaft zu in der Absicht, dort ihre Einwanderung nach Israel zu beantragen. Zuvor hatten sie sich auf eine Geschichte verständigt: Sie hätten beide jüdische Wurzeln, die in vergangenen Zeiten in der algerischen Ge-

sellschaft aufgegangen wären. Die zwei jungen Männer wurden jedoch von ägyptischen Sicherheitsleuten überrascht, die die Botschaft bewachen. Sie verlangten von den beiden ihre Reisepässe. Doch anstatt ihnen dabei zu helfen, in die Botschaft zu gelangen, wie sie zunächst glaubten, wurden sie ins Polizeirevier abgeführt, wo sie über den Zweck ihrer dubiosen Reise verhört wurden, insbesondere da sie aus Algerien kommen.

Danach wurden die beiden jungen Männer noch eine ganze Woche lang in zahlreichen Sicherheitsbehörden befragt. Sie trafen auch, so erzählen die beiden, einen Vertreter der algerischen Botschaft. Am Ende wurden sie, bewacht von Sicherheitskräften, zur ägyptisch-libyschen Grenze gebracht. Dort gab man ihnen ihre Reisepässe zurück und ließ sie frei.

Dies war das Abenteuer der beiden jungen Männer, mit dem sie bezweckt hatten, nach Israel auszuwandern, um sich dort eine Arbeit zu suchen. So gaben sie es gegenüber den Sicherheitsbehörden in Batna an, gleich nachdem diese erfahren hatten, dass die beiden zu ihren Familien zurückgekehrt waren. Einer der beiden erklärte, er werde nicht zögern, noch einmal zu versuchen, nach Israel zu migrieren, wenn er die Gelegenheit dazu bekomme. Und zwar, so der junge Mann, aus einem ganz einfachen Grund: weil er keinerlei Arbeit gefunden hat, mit der er seinen Lebensunterhalt verdienen kann.

Übersetzung aus dem Arabischen durch das Antirassismus-Projekt im AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg